

Erfahrungsbericht

Praktikum (Innere Medizin/Onkologie) im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Wien

November – Dezember 2020

Motivation und Vorbereitung

Ich wollte gerne einen Teil meines PJs im Ausland absolvieren, wichtig war mir aber auch, die Sprache des Landes fließend zu sprechen. Da hat sich Österreich natürlich angeboten und da ich schon viel Gutes von Wien als Stadt gehört hatte, habe ich mich letztlich dann dafür entschieden. Nach meinem ersten Tertial (Pädiatrie) in Wien, war ich dann so begeistert, dass ich meinen Aufenthalt verlängert und auch noch das Innere-Tertial dort absolviert habe. Da ich dieses zweite Tertial splitten musste, konnte ich dann aber nur für die eine Hälfte Erasmus beantragen und beschreibe hier im Bericht nur die zwei Monate bei den Barmherzigen Schwestern.

Den Platz im Krankenhaus habe ich mir selbst von Wien aus organisiert, da ich recht spät dran war, habe ich einige Häuser durchtelefoniert. Die Bewerbung für Erasmus (SMP) lief dann recht unkompliziert über das ZIB Med in Köln; ich habe einen Lebenslauf und ein Anschreiben eingereicht und das Learning Agreement ausgefüllt, sowie eine Online-Aannahmeerklärung abgegeben. Wichtig ist auch, dass man sich um eine Berufshaftpflichtversicherung kümmert. Ich habe diese über den Marburger Bund kostenfrei abgeschlossen und kann das auch jedem empfehlen. Sozial- und krankenversichert war ich über das Krankenhaus, wobei von den 650 Euro, die man in Österreich pro Monat als Aufwandsentschädigung erhält, dann etwa 100 Euro für die Versicherungen abgezogen wurden.

Für das Krankenhaus musste ich dann noch ein sogenanntes Erhebungsblatt ausfüllen, also meine allgemeinen Daten angeben, sowie einen Impfschutz gegen die gängigsten Kindererkrankungen nachweisen (Hep. A/B, MMR, Polio, Diphtherie, Pertussis, Varizellen).

Der Auslandsaufenthalt

Mitte Mai, nach dem M2, ging es für mich bereits los nach Wien, somit war ich schon eine ganze Weile dort und kannte mich bereits recht gut aus. Da ich mein WG-Zimmer erstmal nur für das erste Tertial gemietet hatte, musste ich dann nochmal umziehen. Neben WG-Gesucht kann ich auf jeden Fall empfehlen, auch in verschiedenen Facebookgruppen zu schauen, einfach mal „Wien“ plus „WG“ oder „Wohnung“ eingeben und man findet so Einiges. Generell hatte ich den Eindruck, dass der Wohnungsmarkt, zumindest zur Zwischenmiete, in Wien recht entspannt ist. Ich habe 420 Euro monatlich gezahlt und hatte mit 26 qm ein wirklich großes Zimmer in einer schönen Altbau-Wohnung im 4. Bezirk (generell gibt es in Wien sehr sehr viele wunderschöne Wohnungen!).

Die Lebenshaltungskosten in Wien sind in etwa wie bei uns, zumindest solange man im Supermarkt einkaufen geht. Geht man essen oder in ein Café, kann das schon mal etwas mehr kosten, ein Kaffee beispielsweise kostet schon meist 1-2 Euro mehr als bei uns. Zum Krankenhaus konnte ich in 10 min mit dem Fahrrad fahren, habe mir aber trotzdem auch noch ein Monatsticket für die Wiener Linien gekauft, also für U-Bahn, Bus und Straßenbahn. Das kostet 51 Euro monatlich und kann am Automaten oder online geholt werden, es gilt immer für einen Kalendermonat. Das U-Bahn-Netz in Wien ist super, man hat, egal wo man ist, eigentlich immer eine Station in der Nähe und gelangt schnell von A nach B.

Freizeittechnisch bietet Wien wirklich viel: Von Museen (Kunsthistorisches, Mumok, Belvedere, Albertina) über imposante Gebäude, riesige Plätze und wunderschöne Parks bis hin zu gemütlichen Cafes und belebten Bars am Donaukanal. Und auch der Weg zu schönen Badestellen an der Donau, zur Donauinsel mit vielen kleinen Buchten, zur Alten Donau mit Stegen, von denen man ins Wasser springen kann und zum Kahlenberg mit einer perfekten Aussicht auf die Stadt ist es nicht weit. Auch ein Ausflug zu einem der Heurigen, um einen lokalen Wein zu probieren, lohnt sich immer. Im Winter sollen die Weihnachtsmärkte in Wien wirklich schön sein, leider sind diese jedoch in der Zeit, als ich dort war, aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt worden.

Im Krankenhaus

Ich hatte mich bei den Barmherzigen Schwestern für die Innere Medizin beworben, dass ich in der Onkologie eingeteilt wurde, war dann eher Zufall. Der typische Tag begann um 8 Uhr mit der Morgenbesprechung und der Übergabe durch den Nachtdienst. Dies dauerte meist etwa 10 Minuten und danach wurden meist innerhalb von ca. zwei Stunden alle Aufnahmen erledigt. Außer mir war in den ersten vier Wochen noch eine andere PJlerin dort und wir konnten uns recht frei bewegen und entscheiden, wo und bei wem wir zuschauen bzw was wir so machen wollten. Schön ist auf jeden Fall, dass die Patienten sehr regelmäßig alle ein bis drei Wochen kommen und man die meisten dann nach einiger Zeit bereits ein wenig kennt.

Besonders ist in Österreich, dass die Ärzte in den ersten neun Monaten nach dem Studium erstmal, ähnlich wie im PJ, durch die Innere, die Chirurgie und durch ein drittes Fach rotieren müssen. Da diese sogenannten Turnusärzte, denen man sich als PJlerin meist anschließt, ein eigenes Arztzimmer hatten und eigentlich für alle direkten Patientenanliegen zuständig sind, kann man eine Menge mitbekommen. Auf jeden Fall habe ich mich sehr gut ins Team integriert gefühlt.

Gegen Mittag fand dann immer die Visite statt, die aufgeteilt wurde in den hämatologischen und den Tumor-onkologischen Bereich. Man konnte sich eigentlich immer aussuchen, auf welcher Seite man mitgehen wollte und die beiden Oberärztinnen haben immer viel erklärt und auch mal nachgefragt, ob man alles verstanden hat. Nach der Visite war das Mittagessen eigentlich jeden Tag möglich und für ca. 3 Euro konnte man ein sehr preiswertes „Menü“ in der Mensa des Krankenhauses bekommen. Danach ging es dann meist weiter mit Diagnostik, ab und zu mal einer Knochenmarkpunktion, Auswertung von radiologischen Befunden und Anpassung von Therapien.

Nach dem Aufenthalt

Nach dem Praktikum muss vom Krankenhaus die PJ-Bescheinigung unterschrieben werden, ebenso wie der letzte Abschnitt des Learning Agreements. Die Organisation der Barmherzigen Schwestern läuft über die Vinzenz-Gruppe (Doktors Point), bei denen man sich dann auch bezüglich des Learning Agreements melden muss. Das ist aber alles sehr unkompliziert und geht schnell via Email.

Ich würde jedem einen Aufenthalt in Wien empfehlen und wirklich jeder (kleine) Aufwand für die Bewerbung lohnt sich! Auch das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern ist wirklich gut organisiert und ich habe mich sehr wohl gefühlt in einem richtig netten Team!